



Ausgabe 2/2007
Preis für D/A: € 4,50

WATCH LOUNGE

Das Uhren- und Lifestyle-Magazin

Farewell Pepsi

Generationswechsel GMT-Master II

Mühle Rasmus
Testbericht

Seiko Marine Master
Testbericht

Baselworld 2007
Rückblick





Gebraucht- und Vintageuhren-Kaufberatung: Faktoren, die den Preis bestimmen

Teil 2 von 4 von Elmar G. P. Weiss

Um bei einem Kauf von Gebraucht- oder Vintageuhren einen Reinfluss zu vermeiden, haben wir uns in der Ausgabe 1/2007 dem Äußeren einer Uhr gewidmet. Diesmal nehmen wir Gehäusedeckel und Gläser unter die Lupe.

Im Augenblick boomen bei den großen Auktionshäusern die sogenannten Themenauktionen. Einer der Vorreiter war Mondani im letzten Jahr mit seiner großen Rolex-Auktion bei Antiquorum, bei der ein Teil seiner riesigen Rolex-Sammlung veräußert wurde. Im selben Haus fand kürzlich die „Omegamania“ statt, bei der sehr seltene Stücke der Marke Omega unter den Hammer kamen. Die Preise bei solchen Auktionen sind Schwindel erregend. Der normale Uhrenkäufer wird deshalb auf der Suche nach den zurzeit sehr gesuchten Vintage-Stücken auch andere Quellen nutzen. Um bei diesen aber nicht in ein finanzielles Fiasko zu schlittern, schauen wir uns diesmal Gehäusedeckel und Gläser mal genauer an...

Gehäusedeckel

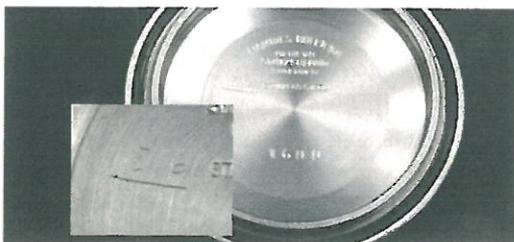
Also, auf ins Innenleben einer Uhr... Nimmt man den Deckel ab, so können gerade im Dichtbereich Korrosionsspuren zu finden sein, die je nach Fortschritt im schlimmsten Fall eine erneute Abdichtung des Gehäuses unmöglich machen.



Fotos: Elmar G. P. Weiss

Ein sehr gut erhaltenes Gehäuse (30 Jahre alt) mit abgenommenem Gehäusedeckel: Hier sind überhaupt keine Korrosionsspuren erkennbar.

Der Deckel selbst ist aber schon eine wichtige Informations-Quelle: Unter Umständen kann an ihm überprüft werden, ob er noch original ist oder bereits ersetzt wurde. Bei Rolex beispielsweise ist die Referenznummer der Uhr meist auch im Deckel eingestanzt. Aber Vorsicht: Nicht immer ist eine Aussage in diese Richtung möglich. Bei der Submariner 5512 und 5513 von Rolex wurden die Deckel nicht immer referenzgerecht verbaut. Anscheinend wurden, weil das Gehäuse dasselbe war, seinerzeit die Deckel verbaut, die gerade am schnellsten verfügbar waren.



Innenansicht eines Gehäusedeckels: Hier sind Referenznummer der Uhr (1680 für Rolex Submariner) und Uhrmacherzeichen zu erkennen.

Werfen wir noch einen Blick aufs Deckel-Innere: auf die Uhrmacherzeichen. Diese können verraten, wann die Uhr revisioniert wurde. Uhrmacher kratzen oder schreiben in der Regel das Datum einer Revision und ihr Uhrmacherzeichen in die Uhr, um die Revisionshistorie nachvollziehen zu können. Eine Revision ist – als Anhaltspunkt – nach fünf bis sieben Jahren fällig, je nach Komplexität des Werkes; und sie kann, je nach Uhr und Hersteller, mit mehreren hundert bis tausende Euro zu Buche schlagen. Wurde bei einem ausgeguckten Stück kürzlich eine Revision durchgeführt, so kann es mit ruhigem Gewissen ein wenig teurer sein, da die Kosten für eine eventuelle notwendige Revision ja entfallen.

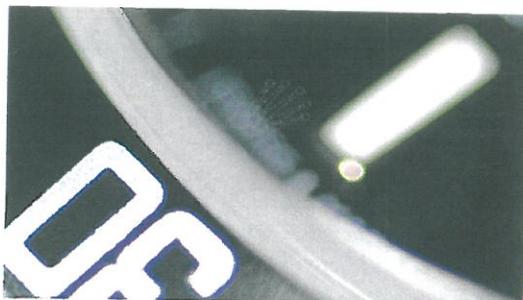


Der Zustand des Glases

Es gibt Plexiglas und Saphirglas. Bei Gebrauchtuhren aktueller Modelle ist das Glas zunächst mal von untergeordneter Bedeutung, solange es original ist. Wichtig ist der Zustand. Bei einem Plexiglas lassen sich mögliche Kratzer einfach herauspolieren bzw. lässt sich das Glas kostengünstig ersetzen. Bei Saphirgläsern lässt sich eine Politur kaum zu vertretbaren Preisen durchführen und ein neues Saphirglas kostet leicht hundert Euro und mehr. Darum sollten Sie auf Kratzer achten und den Zustand des Randes, der leicht durch Schläge absplintern kann. Solche Makel sind aber leicht zu entdecken, indem man mit dem Fingernagel um das Glas fährt. Entspiegelte Saphirgläser sind besser abzulesen, aber deutlich anfälliger für Kratzer, da die (meist bläuliche) Beschichtung relativ weich ist. Kratzer in der Entspiegelungsschicht sind quasi irreparabel. Abhilfe schafft leider nur der teure Austausch. Kratzer oder Absplinterungen sollten also auch deutlich den Preis senken.

Um Fälschern das Leben schwerer zu machen, stattet Rolex seine neueren Saphirgläser mit einer Laserkrone aus, die am unteren Rand des Glases auf sechs Uhr fast unsichtbar positioniert ist.

Ist die Krone mit bloßem Auge und ohne Anstrengung sichtbar: Achtung! Nachgemachte Uhren besitzen dieses Merkmal inzwischen auch, allerdings in deutlich größerer Form. Eingeführt wurde die Laserkrone 2001, allerdings nicht für alle Modelle gleichzeitig. Zunächst war diese auf den Modellen Air King, Submariner (ohne Datum), Explorer und Daytona zu finden. Bei weiteren Modellen folgte sie dann ab Herbst 2002. Die Einführung zog sich bis mindestens Ende 2003/Anfang 2004. Uhren zwischen 2002 und Anfang 2004 können dieses Sicherheitsmerkmal also schon besitzen, müssen es aber, abhängig vom Modell, noch nicht. Auf jedem neu ausgelieferten Modell ist aber mit Sicherheit diese Laserkrone zu finden und ist deshalb beim Kauf von Gebrauchtuhren neuerer Jahrgänge ein wichtiges Merkmal.



Rolex Saphirglas mit eingelaserter Krone

Plexigläser können sehr unterschiedlich sein: Bei Rolex beispielsweise haben sich die Formen, genauer gesagt die Wölbung der Gläser, über die Jahre verändert – und das bei ein und denselben Modellen und sogar gleichen Referenznummern. In den Submariner- und Sea-Dweller-Modellen nahm die Wölbung mit der Zeit zu Gunsten der Ablesbarkeit ab. Die heutigen Gläser sind nur noch leicht gewölbt, die früheren mit stärkerer Wölbung zeigten ausgeprägtere Verzerrungen im Randbereich (sog. domed und superdomed). Da Rolex diese Formen nicht mehr herstellt und sie kaum mehr zu bekommen sind, erzielen sie allein Preise von mehreren hundert Euro.

Ausblick auf Teil 3 und Teil 4

Im nächsten Teil nehmen wir uns Zifferblätter, Zeiger, Uhrwerk und das Armband vor. Das mitgelieferte Zubehör und das Drumherum, wie beispielsweise die richtige „Auswahl“ des Verkäufers und ein möglicher Uhrenkauf im Ausland runden die Vintage-Kaufberatung dann im vierten und letzten Teil ab.

Ergänzungen zu Teil 1 (Ausgabe 1/2007)

a) Zur Vervollständigung von Teil 1 folgt eine Seriennummernliste, mit der eine grobe Altersbestimmung von Rolex-Uhren möglich ist. Die Daten stammen aber nicht von Rolex, sondern von Sammlern, weshalb eine gewisse Unschärfe vorhanden ist. Wichtig ist zudem, dass sich die Angaben auf das Herstellungsjahr beziehen. Das Verkaufsdatum der Uhr kann gerade bei älteren Uhren zum Teil erheblich davon abweichen. Bestimmen des Alters von Rolex-Uhren anhand der Gehäuse-Seriennummer:

Jahr	Nr.	Jahr	Nr.
1980	6434000	1993 / 1994	S
1981	6594000	1994 / 1995	W
1982	7129000	1995 / 1996	W
1983	7862000	1996 / 1997	T
1984	8338000	1997 / 1998	U
1985	8624000	1998 / 1999	A
1986	9290000	1999 / 2000	A
1987	9863000	2000 / 2001	P
1987 / 1988	R	2001 / 2002	K
1988 / 1989	L	2002 / 2003	Y
1989 / 1990	L	2003 / 2004	F
1990 / 1991	E	2004 / 2005	F
1991 / 1992	X/N	2005 / 2006	D
1992 / 1993	C	2006 / 2007	Z

b) In der Ausgabe 1/2007 wurde irrtümlicherweise der Autor des Fotos mit den IWC-Kronen (S. 40) nicht angegeben. Es wurde von Jürgen Schmidt zur Verfügung gestellt. Vielen Dank!